



KIRCHE IN LORSBACH

EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE

EVANGELISCH-
METHODISTISCHE
GEMEINDE

SEPTEMBER –
NOVEMBER 2026



Inhalt

Geistliches Wort	3
Noch ein halbes Jahr: Dann steht die	
Gesamtkirchengemeinde vor der Tür!.....	5
Der Posaunenchor ist auf Tournee gegangen... ..	7
Emmausgemeinde Bremthal	10
Besuch aus Langenhain am 15.07.2026	13
Aus dem Fotoalbum der Kinderkirche	14
Ich bin ein Mansfeldisch Kind – Luthers Heimat.....	15
Turm Gottesdienst	18
Gemeindefahrten	19
Unser Gemeindefest am 20./21. Juni 2026.....	20
Blumen, Blüten und die Farbe Blau	22
Laternen basteln in der Schule	25
Lorsbacher Basar.....	26
Weihnachtsmarkt in Lorsbach – ein Fragezeichen?	27
Freud und Leid in unserer Gemeinde	28
Gottesdienste der Ev. Kirche Lorsbach	29
Ökumenischer Kirchenticker 3/2026	30
Erntedank auf dem Reiterhof	33
Kinderseite	34
Gottesdienste der Ev.-meth. Kirche	35
10 Jahre Café Gegenüber	36
Die Katholische Pfarrei St. Elisabeth	38
Ansprechpartner.....	39
Impressum	39

Geistliches Wort

Liebe Lorsbacherinnen,
liebe Lorsbacher!

Ich schreibe dieses geistliche Wort am 1. Schultag. Die Sommerferien sind vorbei. Für viele beginnt der Alltag wieder. Und auch das Friedensgebet, das in den Ferien pausiert, findet nun wieder jeden Mittwoch um 19 Uhr auf dem Zimmerplatz statt.

Sehr oft schon haben wir während der vergangenen Friedensgebete die Verheißung aus dem Jesajabuch gelesen und gehört, die der Monatspruch für den November ist: **„Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden.“**

Angesichts weltweiter kriegereischer Konflikte, Aufrüstungsdebatten und einer tiefen gesellschaftlichen Verunsicherung klingt das in unseren Ohren beinahe wie eine ferne, weichgespülte Utopie. Und doch ist dieser Text kein realitätsferner Kitsch, sondern ein radikaler, hochaktueller Weckruf für das Hier und Jetzt – und ein starker Begleiter für die Herbstmonate. Er stärkt die Hoffnung, dass unser Gebet nicht vergebens ist. Und diese Stärkung brauchen wir!

Wenn wir die Nachrichten einschalten, regiert scheinbar das Recht des

Stärkeren. Wer Frieden will, muss sich auf den Krieg vorbereiten – so lautet das gängige Narrativ unserer Zeit. Waffenlieferungen, Verteidigungsbudgets und geopolitische Machtkämpfe bestimmen den Diskurs. Wer da mit Jesaja von Abrüstung und Völkerverständigung spricht, erntet oft nur ein müdes Lächeln oder den Vorwurf der puren Naivität.

Der Prophet Jesaja war alles andere als ein naiver Träumer. Er schrieb seine Zeilen in einer Epoche, die von brutaler Großmachtpolitik, akuter Bedrohung und tiefer Angst geprägt war. Er kannte die zerstörerische Kraft von Waffen und den Einfluss, den das Verbreiten von Feindbildern und hasserfüllten Parolen auf das menschliche Denken und Tun hat, aus eigener Anschauung. Seine Vision ist deshalb keine Flucht aus der Wirklichkeit, sondern eine mutige Kampfansage an die scheinbare Alternativlosigkeit von Gewalt und Gegengewalt.

Das entscheidende Bild des Textes ist das *Umschmieden*. Es geht nicht darum, dass die Waffen auf magische Weise verschwinden. Umschmieden bedeutet harte, schweißtreibende Arbeit. Es erforder-

dert Energie, Hitze und den festen Willen, die Form von Dingen grundlegend zu verändern.

Auf unsere heutige Realität übertragen bedeutet das: Wir müssen die Ressourcen, die wir in Zerstörung, Misstrauen und Abgrenzung stecken, in den Aufbau investieren. Das betrifft nicht nur die globale Politik, sondern fängt direkt vor unserer Haustür an:

Denn Aggression, Hass und Vorurteile begegnen uns ja nicht nur in der Politik, sondern manchmal schon beim Öffnen eines Kommentars auf Facebook, bei einem Streit auf dem Weinstand über die Sparmaßnahmen in Hofheim, beim Lamentieren über „die da oben“ und dass man „denen“ mal einen Denkkettel verpassen sollte. Es ist nicht immer leicht, doch „Umschmieden“ bedeutet, zu versuchen, aus verbalen Angriffen konstruktive Dialoge zu formen, zu versuchen, zur Sachlichkeit zurückzukommen und Vorurteilen nicht zuzustimmen, sondern Neugier auf den Anderen zu wecken.

Das Umschmieden beginnt im Kopf. Das beginnt dann, wenn wir aktiv nach Wegen suchen, wie aus Konflikten neue Perspektiven für das Zusammenleben entstehen können.

Unsere Werkstatt des Friedens: Jeden Mittwoch auf dem Zimmerplatz

Die Suche nach Frieden braucht Kontinuität und einen langen Atem. Genau deshalb treffen wir uns als evangelische und methodistische Gemeinde **jeden Mittwoch zu unserem Friedensgebet.**

In einer Welt, die sich immer schneller zu drehen scheint und in der die Krisen uns oft sprachlos zurücklassen, ist diese Viertelstunde in der Woche unsere gemeinsame „Werkstatt“. Hier bringen wir unsere Ohnmacht, unsere Wut und unsere Sorgen vor Gott. Aber wir bleiben dort nicht stehen. Das gemeinsame Gebet ist der Ort, an dem wir den ersten Hammerschlag ansetzen: Wir schmieden unsere Angst in Hoffnung um. Das Friedensgebet ist kein Rückzug aus der Welt, sondern das Fundament, um gestärkt in den Alltag zu gehen und dort als Friedensstifterinnen und Friedensstifter zu handeln.

Die Friedensverheißung des Jesaja unterstützt uns dabei. Jesaja tröstet uns nicht auf ein jenseitiges Paradies. Er fordert uns auf, die Gegenwart als Gestaltungsraum zu begreifen. Frieden ist kein Zustand, den man passiv abwarten kann,



sondern ein Prozess, der tägliche Praxis verlangt. Seien Sie herzlich eingeladen, mittwochs ein Teil dieser Bewegung zu werden. Gottes Zusage steht: Die Gewalt hat nicht das letzte Wort. Lassen wir uns von dieser Vision anstecken – nicht mit frömmelnder Passivität, sondern mit tatkräftiger Hoffnung, die anpackt und verändert.

Ihre Pfarrerin Kerstin Heinrich



Pfarrerin
Kerstin Heinrich
Ev. Kirchengemeinde



Pastor
Clemens Klingel
Ev.-method. Kirche

Noch ein halbes Jahr: Dann steht die Gesamtkirchengemeinde vor der Tür!

Ab dem 1. Januar 2027 wird die evangelische Kirchengemeinde Lorsbach Teil der großen „Gesamtkirchengemeinde am Taunus“ sein. Um über die Ergebnisse des seit mehr als drei Jahren laufenden EKHN-2030-Prozesses zu informieren, lud der Kirchenvorstand zum 25. Juni 2026 zu einer Gemeindeversammlung ein.

Etwa 20 interessierte Gemeindeglieder waren gekommen.

Jörg-Martin Schultze, der sowohl in der Struktur-, als auch in der Satzungsgruppe mitgearbeitet hat, in denen jeweils VertreterInnen aller beteiligten 7 Gemeinden waren,

ging mit seiner anschaulichen Power-Point-Präsentation ausführlich auf alle Bereiche und Fragen ein, die sich im Zuge der Veränderungen ergeben: Er erläuterte nochmals die Ziele von EKHN 2030, die notwendigen Änderungen, er schilderte, was bleibt und ging auch auf die zu erwartenden Nachteile und Vorteile der Gesamtkirchengemeinde ein.

Natürlich bleiben auch Fragen offen und bestimmte Probleme bleiben bestehen: Gibt es zum Beispiel genügend Ehrenamtliche, die sich im zukünftigen Ortsausschuss unserer Gemeinde engagieren? Und gibt es zwei Ehrenamtliche, die die



Interessen der bestehenbleibenden Lorsbacher Ortskirchengemeinde im Gesamtkirchenvorstand unter Berücksichtigung der Interessen der neuen Gesamtkirchengemeinde am Taunus vertreten wollen? Die entsprechende Wahl findet ab dem 26. April bis zum 6. Juni 2027 statt. Wir werden darüber im Gemeindebrief informieren.

Zur künftigen Zusammenarbeit der Ortskirchen mit der Gesamtkirchengemeinde gab es eine Reihe von Fragen, von denen sich viele mangels praktischer Erfahrungen nicht „mathematisch“ genau beantworten ließen. Aber der Kirchenvorstand ist aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen in der inter-gemeindlichen Zusammenarbeit zuversichtlich, dass sich die geschaffene größere Nähe und das Ziehen an einem Strang auch in der Gesamtkirchengemeinde fortsetzen lassen.

Die zukünftige Aufgabenteilung zwischen Ortskirchengemeinden,

die für das eigentliche kirchliche Leben zuständig sein werden und der Gesamtkirchengemeinde, deren Zuständigkeiten mehr weltlicher Natur sind (Personal, Verwaltung, Gebäude und Finanzen) trennt Bereiche, die bisher in einer Hand lagen. Das kann zu Konflikten führen, wenn Ortsausschüsse für kirchliche Aufgaben Geld benötigen, der Gesamtkirchenvorstand dieses aber nicht „locker“ macht. Insoweit gibt es keine Regeln mit Ausnahme derjenigen, dass der Gesamtkirchenvorstand als Träger der Gesamtverantwortung immer am längeren Hebel sitzt. Aber inwieweit es zu wirklichen Konflikten kommen wird, bleibt abzuwarten.

Wir, der Kirchenvorstand Lorsbach, sind sehr zuversichtlich, dass sich ernste Konflikte bei dem vorhandenen guten Willen aller vermeiden lassen. Wenn die Kirche das nicht schaffen sollte, wer dann?

■ Jörg-Martin Schultze



Der Posaunenchor ist auf Tournee gegangen...

...und inzwischen nach der Rundreise durch Deutschland, dem letztjährigen Konzertthema, in Hollywood angekommen. Wer hat ihn noch nicht gesehen, den Schriftzug aus weißen Buchstaben, aufgestellt 1923 über der Stadt Los Angeles, er soll die Magie der Filmschaffenden und dort entstandenen Filme versinnbildlichen, eben genauso verrückt wie die Kreativen selbst. Und

eignete Medizin, die Hitze etwas erträglicher werden und den Tag ausklingen zu lassen.

Mit einer Kollegin führte die Trompeterin Monika Thorhauer durch das Programm, und las dabei aus einem Gedicht von Mascha Kaléko, bekannt vor allem durch ihre Gedichte aus der Welt Berlins der 1920er- und 1930er-Jahre. „Mit viel Humor, Feingefühl und Menschenkenntnis schrieb sie über das Leben, die Liebe und die kleinen Sorgen und Freuden des Alltags“, aus einem Zeitalter, das den Beinamen die „Goldenen Zwanziger Jahre“ trägt, das aber auch geprägt war durch überschwänglichen Lebensstil mit den populären Stummfilmen, glamourösen Shows und dem legendären Berliner Nachtleben, was dann alles in der Weltwirtschaftskrise von 1929 endete, eben vom Stil fast wie Hollywood, dem heutigen Musikprogramm. Eines ihrer bekanntesten Gedichte trägt den Titel „Sozusagen grundlos vergnügt“. Wie Monika Thorhauer noch anmerkte: „Darin erinnert sie uns daran, dass Lebensfreude nicht immer einen besonderen Anlass braucht – dass sie manchmal einfach da ist, „Sozusagen grundlos vergnügt“:



...auf Tournee (Bild Cristiane Doffini - Pexels)

so verrückt wie deren Filme, von denen manche mit einem Musikstück im Garten des Maria-Droste-Hauses in Hofheim vertreten waren. Man muss nicht alle Filme gemocht haben, aber Blasmusik war die ge-



„Ich freu mich, dass am Himmel Wolken ziehen
Und dass es regnet, hagelt, friert und schneit.
Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit,
wenn Heckenrosen und Holunder blühen.

Dass Amseln flöten und dass Immen summen,
Dass Mücken stechen und dass Brummer brummen.
Dass rote Luftballons ins Blaue steigen.
Dass Spatzen schwatzen. Und dass Fische schweigen.

Ich freu mich, dass der Mond am Himmel steht
Und dass die Sonne täglich neu aufgeht.
Dass Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,
Gefällt mir wohl. Da steckt ein Sinn dahinter.

Wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehn.
Man kann nicht alles mit dem Kopf verstehn!
Ich freue mich. Das ist des Lebens Sinn.
Ich freue mich vor allem, dass ich bin.

In mir ist alles aufgeräumt und heiter:
Die Diele blitzt. Das Feuer ist geschürt.
An solchem Tag erklettert man die Leiter,
Die von der Erde in den Himmel führt.

Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben,
– Weil er sich selber liebt – den Nächsten lieben.
Ich freue mich, dass ich mich an das Schöne
Und an das Wunder niemals ganz gewöhne.
Dass alles so erstaunlich bleibt, und neu!
Ich freue mich, dass ich ... Dass ich mich freu.



„Hollywood“ war also das Motto des früheren Lorsbacher Posaunenchor, heutzutage Posaunenchor Hofheim-Eppstein, der auch zum diesjährigen Gemeindefest in Lorsbach aufgespielt hat. Der „Zauberer von Oz“ suchte mit „Paulchen Panther“ nach „Winnetou“ im „Dschungelbuch“. Musik aus den Musicals „Cats“ und „Jesus Christ Superstar“ sorgten für ein Klangerlebnis, das mit „Amazing Grace“ seinen Höhepunkt fand. „Es erzählt von den Höhen und Tiefen des Lebens, von Zeiten der Unsicherheit und der Suche nach dem richtigen Weg. Gleichzeitig vermit-

telt es eine Botschaft der Hoffnung, des Vertrauens und der Zuversicht, dass ein Neuanfang immer möglich ist. Die „wunderbare Gnade“, von der hier gesungen wird, ist ein Geschenk, das wir uns nicht verdienen müssen. Vielleicht ist es genau diese Botschaft, die „Amazing Grace“ bis heute so zeitlos und bewegend macht.“ So beschrieb die Trompeterin Monika Thorhauer dieses Stück zum Abschluss.

Nun zum vierten Mal an diesem wunderbaren Ort, wie immer wieder schön!

■ Volker Gebhardt



Emmausgemeinde Bremthal

Bei seiner Amtseinführung im August 1987 in der Talkirche Eppstein bekam der junge Pfarrer Moritz Mittag vom damaligen Propst Heinz Bergner den Auftrag, eine neue Gemeinde in Bremthal aufzubauen. Bis dahin gab es für die fünf Eppsteiner Ortsteile nur eine evangelische Kirche: die Talkirche in Eppstein.

Anfangs stellten die Bremthaler Katholiken den Protestanten ihre Kirche für den Sonntagsgottesdienst zur Verfügung. Es begann mit vier oder fünf Gottesdienstbesuchern.

Bald wurde ein Förderverein gegründet mit dem Ziel, den Bau eines Gemeindezentrums für die Protestanten aus Ehlhalten, Niederjosbach und Bremthal zu unterstützen. Dieser sammelte in den darauffolgenden Jahren in vielen Spende-Aktionen den erforderlichen Eigenanteil.

Viel ehrenamtliches Engagement, viel Durchhaltvermögen, hartnäckiges Verhandeln, lange Debatten, unerschütterliches Motivieren seitens des Pfarrers, viele Helferinnen und Helfer waren nötig, doch dann – nach 10 Jahren – wurde Ende April 1997 das Gemeindezentrum eingeweiht. Die noch junge Gemeinde gab sich den Namen Emmausgemeinde.

Nach Fertigstellung und Einweihung des Gebäudes beauftragte die Gemeinde den renommierten Glaskünstler Johannes Schreiter mit der Gestaltung eines Fensters an der Ostseite des Gemeindesaals. 2002 wurde eine kleine, mechanische Orgel der Firma Oberlinger installiert und 2005 wurde ein Flügel angeschafft, um Konzerte zu ermöglichen. 2009 schließlich wurde der Glockenturm errichtet.

Vieles hat die Gemeinde mit physischer und finanzieller Eigenleistung zustandegebracht, oft gegen alle Erwartungen.

2004 wurde die Ev. Emmausstiftung Eppstein ins Leben gerufen, um auch in Zeiten knapp werdender Kirchen-





kassen gut aufgestellt zu sein. Mit den Zinserträgen können Projekte in der Gemeinde bezuschusst werden.

Soweit zur »hardware« der Emmausgemeinde. Doch die besten Anstrengungen helfen nichts, wenn sie nicht mit Leben gefüllt werden, mit der »software«. Diese setzt sich zusammen aus vielen Ehrenamtlichen und aus vielen Gruppen, die sich regelmäßig im Gemeindezentrum treffen.

Auf die Jungs im Grundschulalter warten einmal monatlich spannende Aktionen im Wald, die Jugendlichen ab 13 Jahren treffen sich montags zur Babbelstubb, der Arbeitskreis Familie lädt mehrmals jährlich zum gemeinsamen Basteln, Backen, Spielen ins Gemeindezentrum ein und gestaltet Familiengottesdienste.

Es gibt seit vielen Jahren einen Männerkochkurs, auch die Frauen treffen sich in loser Folge zum Ausprobieren neuer Gerichte.

Einmal im Monat wird gemeinsam gesungen, jede/r, der/die Lust am Singen hat, kann ohne Anmeldung dazukommen.

Für die Senioren gibt es zwei Kurse, die die Beweglichkeit fördern – Physio-gymnastik – und sich großer Beliebtheit erfreuen.

Am ersten Montag im Monat wird von einem engagierten Frauen-Kochteam ein dreigängiges Menü in der

gut ausgestatteten Küche zubereitet. Eingeladen sind alle, die es genießen, in Gemeinschaft zu essen und sich mal nicht selbst kümmern zu müssen. Einmal monatlich mittwochnachmittags treffen sich Senioren zum Kaffeetrinken, und immer ist für ansprechende Unterhaltung gesorgt.

Der Gottesdienstvorbereitungskreis gestaltet die Liturgie in den Gottesdiensten und bereitet das Fürbittengebet vor. Eine kleine Gruppe bietet vor Weihnachten und in der Passionszeit eine jeweils sechstellige Andachtsreihe an, immer donnerstags abends.

Da die Emmausgemeinde keinen festangestellten Kirchenmusiker hat, müssen die Orgeldienste organisiert werden. Dies geschieht in ehrenamtlicher Arbeit.

Für die Pflege des Gebäudes gibt es eine bezahlte Reinigungskraft. Arbeiten, die darüber hinausgehen, werden von freiwilligen Helferinnen und Helfern erledigt. Dazu trifft man sich regelmäßig zum Samstagsputz. Auch die Grünanlagen draußen wollen gepflegt werden. Das erfolgt ebenfalls beim »Busch- und Beettag«, im Sommer einmal monatlich am Samstag.

Die Stiftung veranstaltet einen Musikbrunch Ende Mai/Anfang Juni und das Sommerfest am Grill im August.



Im November lädt sie ein zum Fundraising-Abend und verwöhnt die Gäste mit einem mehrgängigen Menü und korrespondierenden Weinen. Im Gegenzug freut sie sich über großzügige Zustiftungen.

Im Laufe der Jahre sind unzählige Reisen unternommen worden: Jugendfreizeiten, Gemeindefahrten, Fahrten zum Wein, Ausflüge und Tagesreisen für Senioren. Viele Projekte wurden gestemmt: das gesamte Neue Testament abschreiben im Jahr der Bibel, malen mit dem Künstler Stefan Budian, singen in Projektchören, pilgern in einer Gruppe, einen Film drehen (Jugendliche interviewten Menschen aus der Gemeinde zum Thema Kriegsende), viele Kon-

zerte wurden veranstaltet – um nur einen ganz kleinen Ausschnitt zu zeigen.

Jetzt, nach der Verabschiedung von Pfarrer Moritz Mittag am 30.11.2024, und ein knappes Jahr vor der nächsten Kirchenvorstandswahl sowie der Zusammenlegung mehrerer Gemeinden zu großen Nachbarschaftsräumen wird schon mal besorgt gefragt, wie die Gemeinde all das unbeschadet überstehen soll. Doch die Emmausgemeinde ist eine lebendige und vielfältige Gemeinde, die gelernt hat, Verantwortung zu übernehmen. Das Fundament ist da. Und so sieht sie sich gut aufgestellt für die Zukunft.

■ Dorothea Lindenberg





Besuch aus Langenhain am 15.07.2026



**EVANGELISCHE
FRAUEN**
LORSBACH

Die Evangelischen Frauen aus Lorschbach hatten bei ihrem monatlichen Treffen im Sommer wieder eine Frauengruppe aus Langenhain zu Gast. Mit den Evangelischen Frauen aus Langenhain verbindet sie eine lange Freundschaft, die in wiederkehrenden gemeinsamen Veranstaltungen gepflegt wird.

Als Referent eingeladen war Pfarrer Thorsten Heinrich aus Langenhain. Dieser erfreute die anwesenden Damen mit einem Bericht von einer Kreuzfahrtreise mit dem Schiff MS Artania, die er im Auftrag der Evangelischen Kirche als diensthabender Pfarrer an Bord begleitete. Er erläuterte die Besonderheiten einer Kreuzfahrt und seinen Auftrag im Rahmen dieser Reise. Die abgespielte Videoaufnahme des Reiseverlaufs zeigte ausgewählte Passagen der Seeroute und vermittelte atemberaubende und beeindruckende Aufnahmen von den Landgängen. Besucht wurden u. a. verschiedene arabische Länder und Emirate auf der arabischen Halbinsel sowie mehrere Nachbarstaaten wie Ägypten, Jordanien oder Israel.



Der interessante Vortrag wurde von den Damen mit reichlich Applaus bedacht. Pfarrer Heinrich verabschiedete die Anwesenden mit Segensworten für den Heimweg.

■ Helga Wagner



Aus dem Fotoalbum der Kinderkirche

Tiere in der Bibel Diesmal: Echt Schaaf!

Jesus erzählt seinen Freundinnen und Freunden von einem Mann, der 100 Schafe hatte. Am Abend sammelte er alle Schafe hinter einem schützenden Zaun. Er zählte: 98 - 99 - ..., noch einmal: 97 - 98 - 99 Da fehlt ein Schaf!

Viele Leute würden sagen: „Ach, es sind ja noch 99 Schafe da – das eine ist doch nicht so wichtig.“ Aber Jesus hat gesagt: Nein! Der Hirte lässt die 99 Schafe einfach zurück und geht das ganze Land ab, um das eine verlorene Schaf zu suchen.

Und wenn er es gefunden hat, freut er sich sooo sehr!

Er trägt es auf seinen Schultern nach Hause und lädt alle Freunde und Nachbarn ein, um zu feiern: „Ich habe mein verlorenes Schaf wieder!“

Jesus hat damit gesagt: **Gott liebt jedes einzelne Kind – und wenn eines verloren geht oder traurig ist, sucht er es ganz besonders**

■ A. Sangmeister-Behr





Ich bin ein Mansfeldisch Kind – Luthers Heimat

Eine lückenhafte Ortsbeschreibung

Es gibt ja zahlreiche Heilige in der Kirche, deren Spuren man vor Ort verfolgen kann, aber im Falle Luthers hat man das Gefühl am Geschehen näher dran zu sein. Wenn man dann mal „drüben“ ist, also in Sachsen-Anhalt oder Thüringen, dann begegnet er einem immer wieder, der Martin. Es ist eine wirklich schöne Gegend, viele „Wessis“ waren dort noch nicht, wie man immer wieder aus Gesprächen heraushören kann: „Ich wollte da schon immer mal hin.“ Auch unsereins hat lange gebraucht, bis wir uns endlich aufmachten ins Lutherland, einer im Mittelalter von Bergwerken geprägten Gegend, wie man an inzwischen zugewachsenen Abraumphalden aber immer noch erkennen kann, mit einer Bevölkerung, die früher sicher

nichts zu lachen hatte. Allerdings war der Minnesang weit verbreitet und der flunkernde Baron von Münchhausen kam auch aus dieser Gegend, in der, genauer gesagt in Eisleben, am 10. November 1483 der Martin Luder zur Welt kam, vier bis acht Geschwister hatte er, die Aufzeichnungen schwanken. Schon am nächsten Tag, dem Martinstag, der bald wieder kommt, wurde er in der Eislebener St. Petri-Pauli-Kirche getauft, Namenspatron ist der Heilige Martin von Tours, den einst die Gänse schützen sollten, weil er sich der Bischofswahl entziehen wollte, was ihm aber nicht gelang. Sollen wir also die „Maddinsgans“ essen, um „Luder“ zu gedenken? In der Taufkirche erinnert heutzutage ein rundes Taufbecken an die Taufe Jesu im Jordan und lädt die zu Taufenden zu einer Ganzkörpertaufe ein.

Schon ein paar Wochen nach der Geburt wurde dem Vater die Leitung eines Berg- und Hüttenwerks übertragen, daher übersiedelte die Familie in das benachbarte Mansfeld, wo sein Vater außerdem noch ein Verantwortlicher in der damaligen Stadtversammlung war. Der Martin war also kein ganz „unbedeutend Kind“. Ein Teil des Original-



Luthers „Elternhaus“, zumindest ein Teil davon...



Taufbecken in der St. Petri-Pauli-Kirche

hauses steht noch gegenüber dem neugebauten Luthermuseum, in dem es manche Fundstücke zu bestaunen gibt. Die Ausstellung „Ich bin ein Mansfeldisch Kind“ ist die weltweit einzige Stätte, die Luthers Kindheit gewidmet ist, die wohl weder in der Schule noch zu Hause besonders einfach war, Ruten gehörten nicht nur in der Schule zur alltäglichen Erziehung. „Mein Vater steupt mich so sehr...“, dass ich später erst mal ins Kloster gegangen



*Lutherdenkmal in Mansfeld Lutherstadt:
„Hinaus in die Welt“*

bin? Auf jeden Fall bekam der Martin in Mansfeld seine humanistische und musikalische Grundausbildung an der Lateinschule vorgezeichnet für eine akademische Zukunft und hatte wohl schon eine für damalige Verhältnisse angenehme Kindheit. Luther wählte eine der damals üblichen Namensvarianten Luther, die sich vom griechischen Wort eleutheros ableitet und der „Freie“ bedeuten soll, könnte ja hinkommen. In Mansfeld steht auch die Haus- und Hofkirche St. Georg, wo Luther sicher oft die Heilige Messe aufsuchen durfte und in der er später auch mehrmals predigte, nachdem der Vater Jahre zuvor durch Altarstiftungen den Ablass für die Fa-



Wer ist denn das über dem Eingang der Kirche St. Georg?

milie sichern konnte. Berühmte Altäre und Gemälde schmücken diese nicht immer frei zugängliche Kirche, aber mit etwas Glück trifft man den



Küster. Aber nach Mansfeld kam für Martin erstmal sein Studium in Erfurt, später war er dort auch Mönch, heiratete Katharina von Bora, diese und viele andere Lebensstationen sollen jetzt außen vor bleiben, da wir im Mansfelder Land auf Luthers Spuren wandeln wollen.

Das ist schwierig, weil das ebenfalls dort liegende Eisleben für Luther der Anfang und das Ende, also Geburt und Tod bedeuten, somit relativ kurze Lebensphasen. Ansonsten war Luther zwar immer wieder dort, während seines aktiven Lebens spielten aber andere Orte eine wichtigere Rolle, gleichwohl besuchte er des öfteren die St. Annenkirche mit dem sich anschließenden Augustinerkloster, denn er trat zu Erfurter Zeiten dem dortigen Augustinerorden als Novize bei, den er aber hinterher wieder verließ, weil er wohl erkannte, dass das nicht mit seinen Zielen korrespondierte. Er hielt auch Predigten in der St. Andreaskirche, so auch seine letzte am 15. Februar 1546, aus der folgender bekannter Spruch überliefert wird: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.“

In der St. Petri-Pauli-Kirche ist auch die Lutherrose, das Familienwappen der Luthers, zu finden. Martin Luthers Erklärung dazu: „Das erste sollte ein Kreuz sein – schwarz – im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte.



Leicht abgewandeltes Bild des Familienwappens (entstammt allerdings der Eise-nacher Nikolaikirche

Denn so man von Herzen glaubt, wird man gerecht ... Solch Herz soll mitten in einer weißen Rose stehen, anzeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Friede gibt ... darum soll die Rose weiß und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose steht im himmelfarbenen Feld, dass solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlische Freude zukünftig ... Und um solch ein Feld einen goldenen Ring, dass solche Seligkeit im Himmel ewig währt und kein Ende hat und auch köstlich über alle Freude und Güter, wie das Gold das edelste köstlichste Erz ist ...“

In Eisleben, damals noch ohne Lutherstadt, starb er allerdings auf seiner letzten Reise in seine Heimat und zwar am 18. Februar 1546. Im Sterbehaus wird die museal inszenierte Ausstellung „Luthers letzter Weg“ gezeigt mit vielen Aspekten zu



diesem schweren Thema aus Luthers Sicht. Begraben ist Luther allerdings in Wittenberg. In einer seiner letzten Tischreden soll er gesagt haben: „Wenn ich wieder mal von Eisleben komme, dann will ich mich in meinen Sarg legen und den Würmern einen feisten Doktor zum Schmause geben...“. Er war der Welt müde.

Das waren und sollten nicht mehr als spontane Einblicke in Luthers Leben sein, aber diese Reise in das Leben Luthers ließe sich bei weiteren „Pilgerfahrten“ noch vervollständigen. Nicht zuletzt, da es unterwegs gutes Bier zu trinken gibt, dem Luther ja auch nicht abgeneigt war.

■ Volker Gebhardt



Abschied in Eisleben

Quellen: Offizielles Prospektmaterial; Schilling, Heinz: Martin Luther, München 2016; Weißmann, Karlheinz: Martin Luther, Berlin 2017; Stamer, Uwe: Luthers Land, Stuttgart 2002

Turm Gottesdienst

Auch in diesem Jahr fand wieder am letzten Feriensonntag der Gottesdienst am Turm am Ringwall statt. Schatten, schöne Aussicht, tolle Musik mit Posaunenchor – es war ein schöner Gottesdienst, in dem auch zwei Kinder getauft wurden.





Gemeinfahrten

Die beliebten Tagesausflüge der Ev. Kirchengemeinde Lorsbach, zu denen wir wieder herzlich einladen, werden wie folgt fortgesetzt:

09. September – Seligenstadt

Seligenstadt hat viel zu bieten: Weit- hin bekannt ist die berühmte karolin- gische Einhard-Basilika mit ange- schlossenem Klostergarten. Aber auch ein Bummel durch die Altstadt mit ihren schönen Fachwerkhäusern und idyllischen Gassen oder ein Spa- ziergang am Mainufer sind lohnens- wert. Leider ist die ursprünglich an- gekündigte Schifffahrt auf dem Main nicht möglich, weil die Primus-Linie mittwochs nicht fährt. Stattdessen haben wir eine interessante Erlebnis- führung für Sie gebucht.

14. Okt. – Wetterpark Offenbach

Wir alle sehen und hören nahezu täglich den Wetterbericht. Was sich aber so alles hinter den Kulissen verbirgt, ist den meisten von uns kaum bekannt. Dies ein wenig zu ändern, haben wir bei unserem Be- such des Wetterparks in Offenbach Gelegenheit. Außerdem erfahren wir Wissenswertes zum Thema „Wetter und Gesundheit“.

Diese Fahrt war im Jahresflyer ur- sprünglich für den 11. November angekündigt. Da aber, wie wir erst kürzlich erfahren haben, das Besu-

cherzentrum des Wetterparks im November geschlossen ist, haben wir kurzerhand den Termin mit Mil- tenberg getauscht.

11. November – Miltenberg

Im Ranking der schönsten deut- schen Kleinstädte befindet sich Mil- tenberg immer auf einem der vor- dersten Plätze – und das vollkom- men zurecht. Hier gibt es mittelal- terliches Fachwerk, die älteste Fürstenherberge Deutschlands und einiges mehr zu entdecken. Viele er- innern sich vielleicht auch noch an den Film „Das Wirtshaus im Spes- sart“, der in Teilen in Miltenberg ge- dreht wurde. Die Drehorte von einst können heute noch nahezu unverän- dert im Original bestaunt werden.

09. Dezember – Nikolausfahrt

Wie immer ist das Ziel geheim und kann während der Busfahrt erraten werden. Soviel können wir aber schon heute sagen: Wir werden einen schö- nen Weihnachtsmarkt besuchen. Das Reiseleiterteam hofft auf eine möglichst zahlreiche Teilnahme und wünscht allen viel Spaß, nette Un- terhaltung sowie viele neue interes- sante Eindrücke.

Es freuen sich auf Sie:

Bernd Grupe, Karl Schunk, Lothar Weißenborn, Monika Weißner



Unser Gemeindefest am 20./21. Juni 2026



Die Betonung beim Sommer-Fest lag eindeutig auf Sommer – es war so warm, dass das schon traditionelle Singen der Kindergartenkinder zur Eröffnung um 14 Uhr in der relativ kühlen Kirche stattfand – ebenso wurden alle Aktivitäten für/mit Kindern ins Gemeindehaus verlegt.

Die Ponys hatten auch hitzefrei – aber der Eiswagen bot Erfrischung für Klein & Groß.

Das Café Gegenüber hatte trotz Hitze gut zu tun beim Kuchenverkauf, und später, als ein paar bedrohliche

Gewitterwolken zum Glück schnell vorbeigezogen waren, stand einem wunderbar entspannten Ausklang mit den Klängen des Trios Cajon nichts mehr im Wege...

Ein gemütlicher Frühschoppen, der sich am Sonntag an den Festgottesdienst, musikalisch gestaltet vom ökumenischen Chor, anschloss, rundete das Ganze ab.

Ganz herzlichen Dank nochmal an alle HelferInnen und KuchenbäckerInnen für eure sehr zahlreiche Unterstützung! Es ist immer eine Freude.

■ C. Basler







Blumen, Blüten und die Farbe Blau



Russisch-orthodoxe Kirche der hl. Alexandra in Bad Ems

Der Sommer ist die bunte Jahreszeit, es blühen die Blumen und verschaffen der Welt eine bunte Symbolik, sie vereinigen farbige Pracht und Schönheit, aber sie verblühen, sind also vergänglich. Doch die Farbenpracht mag der Grund dafür sein, dass sie in vielen Kirchen zu finden sind, an Wänden, Decken und Fenstern. Vor allem werden sie zu besonderen Anlässen verwendet, oft erfreulichen wie Hochzeiten, aber vor allem auch bei Trauerfeiern durch Kranzgebinde. „Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer von euch kann denn mit seinem Sorgen sein Leben auch nur um eine Elle verlängern? Und warum seid ihr um Kleidung besorgt? Schaut euch die Lilien auf dem Feld an, wie

sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet war wie eine von diesen.“ (Matth.6, 26-29).

Und der vor 350 Jahren verstorbene Paul Gerhardt dichtet in seinem Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ in der zweiten Strophe: „Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide, Narcissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seyde.

Es ist nicht verwunderlich, dass es die Blumen durch ihre Schönheit in viele Kirchen geschafft haben. Gotische Kirchen aus dem 12. bis 15. Jahrhundert entsprechen der Architektur der Blumen, lange vor dem Zeitalter in dem Gerhardt gelebt hat, aber Blumen hat man vielleicht schon vorher gemocht. Diese Kirchen



mit ihren Spitzbögen, die den Blütenkelchen mancher Blumen nachgebildet sind, die auf langen Stängeln die Decke tragen. Nicht zuletzt entsprechen die Zwiebeltürme (Fialen) vieler Kirchen, den Blumenzwiebeln im Garten, womit wir wieder bei den Tulipans angekommen wären, zu denen es andere seltsame Geschichten gibt, wie der Tulpenwahn, der von 1633 bis 1637 in den Niederlanden wütete und im ersten „Crash“ der Geschichte endete, weil die Preise für Zwiebeln in die Höhe getrieben wurde mittels spekulativer Techniken, wie beispielweise Auktionen und den ersten Warentermingeschäften. Daran beteiligten sich Botaniker und Floristen, die Tulpe wurde zum Statussymbol Wohlhabender, Floristen trieben ungeordnete Spekulationen voran, für viele war die reine Gier der Antreiber, bis nichts mehr ging und die Preise in den Keller rutschten. Im Jahr 1636 gab es

Tulpen, bei denen das Stück etwa 3000 Gulden kostete. Für diese Summe bekam man damals mehrere fette Schweine und Ochsen, Getreide und Bier, aber alles zusammen.

In einer seinerzeit verfallenden Stadt der niederländischen Seehandelszentren begann der Tulpenwahn in einem Haus mit einer Fassade mit drei in Stein gemeißelten Tulpen, das später in die katholische Kirche „De Drie Tulpen“ umgewandelt wurde. Die Zwiebeln wurden durch die im Ostindienhandel versierten Holländer aus dem Orient herangeschippert und waren eines der ersten Spekulationsobjekte. Gleichwohl waren sie in der christlichen Mythologie nicht fest verankert, sehen aber arabischen Turbanen etwas ähnlich und daher leitet sich der Name Tulpe, „Tulipan“ nach Paul Gerhardt, vom entsprechenden persischen Begriff für Turban ab. Irgendwo findet alles wieder zusammen, denn Tulpen sind nicht alles, es gibt weitaus mehr Blumen, die in liturgischen Gegenständen verwurzelt sind. In einem handgefertigten Altartuch, das im Frankfurter Dommuseum zu bestaunen ist, findet man die Vielfalt des Blumenschmucks, vor allem auch Tulpen!

Obwohl blaue Tulpen eher wenig verbreitet sind, ist gerade in Kirchenfenstern die Farbe Blau sehr oft vertreten, was möglicherweise daran



Die Nacht kommt bald, die Sterne fehlen noch

liegt, dass gerade blau kolorierte Kirchenfenster in Kombination mit dem Sonnenlicht eine geheimnisvolle Stimmung erzeugen, die den Sternenhimmel der hereinbrechenden Nacht und die Verbindung zum Himmel symbolisiert als Farbe der Transzendenz und der Unendlichkeit. Vielleicht kommt der daher der Ausdruck „sein blaues Wunder erleben“, der Besucher taucht in eine mystische Atmosphäre ein. Dieses Bild entsteht erst durch die Zusammenfügung von farbigen Glasteilen zu einem seinerseits bunten Bild in Form einer Rosette.

Kirchenfenster sind bunt, um Geschichten aus der Bibel zu erzählen, eine mystische Atmosphäre zu schaffen und die Gläubigen zu beeindrucken. Die Farbenpracht im Kirchenraum entsteht durch eingearbeitete, farbige Glasstücke, die mit Bleistreifen verbunden werden, um Bilder und Muster zu formen. Dadurch wird ein faszinierendes Zu-

sammenspiel von Licht und Farbe erzeugt, die eine feierliche und erhabene Stimmung erzeugen.

Aber auch das Helle, das Licht des Lebens benötigen wir nach dem Motto der Bergpredigt aus Matthäus 5: „Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Deswegen gibt es nicht nur Kirchen in denen es eher dunkel ist, sondern manche mit hellen Fenstern, so dass es wie in Lorsbach (fast) taghell im Innern ist, d.h. Kirchenfenster verschaffen den Durchblick. ■ Volker Gebhardt



Blume in blau: Rosettenfenster in der St. Petri-Pauli-Kirche in Soest



LATERNEN BASTELN

Liebe Kinder,
wir laden Euch & Eure Eltern / Großeltern / Verwandte
herzlich zum gemeinsamen Laternenbasteln ein.

WANN

Sonntag, 1. November 2026
von 10:00 - 12:00 Uhr

WO

Grundschule (Kunstraum)
Bornstraße 19

Bastelmaterialien sind vor Ort gegen eine Spende erhältlich.
Alle Familien bringen bitte mit: Schere, Klebestift und schwarzen Edding.
Außerdem wird es leckere Waffeln geben. Bitte eigene Getränke mitbringen.

★ Wir freuen uns auf Euch! ★



Wurzelkinder
Verein zur Förderung des Ev. Kindergartens
und der Grundschule in Lorschbach



Lorsbacher



BASAR

HERBST &
WINTER



KINDERKLEIDUNG & SPIELZEUG



SAMSTAG, 26.09.26

VON 10:00 - 12:00 UHR



Mit Kuchen & Kaffeeverkauf



SPORTHALLE LORSBACH

BORNSTRASSE 77, 65719 HOFHEIM



NEU: VORVERKAUF FÜR SCHWANGERE AB 09:15 UHR
gegen Vorlage des Mutterpass & Eltern mit Neugeborenen bis 6 Monaten



Verkäuferanmeldung unter:
www.basarlino.de/UK18

P+R Parkplätze nahe Bahnhof,
sind gut zu Fuß erreichbar

Organisation:



Wurzelkinder

Verein zur Förderung des Ev. Kindergartens
und der Grundschule in Lorsbach





Weihnachtsmarkt in Lorsbach – ein Fragezeichen?

Das ist doch noch lange hin ... und das läuft doch wie jedes Jahr! Warum sollte ich jetzt weiterlesen? Weil es eben nicht so läuft wie jedes Jahr!

Ihr alle wisst, der historisch gewachsene Weihnachtsmarkt rund um die Linde lebt von dem dörflich-gemeinschaftlichen Engagement! Und – das mag vielen vielleicht neu sein – von den diversen Zuschüssen der Stadt Hofheim (u.a. für die umfangreiche Straßensperre und Verkehrssicherung). Diese Zuschüsse fallen dieses Jahr weg – und vermutlich auch die kommenden Jahre!

Lorsbach ohne Weihnachtsmarkt ... das erinnert an ‚Lorsbach ohne Landstraße‘ ... und ist natürlich keine Option! Die Umlage der kompletten Kosten auf die Stände / Vereine ist natürlich auch keine Option, denn das würde dazu führen, dass sich weniger Aussteller und Vereine beteiligen können und unser Weihnachtsmarkt dadurch an Vielfalt verliert!

Auch in diesem Jahr werden wir unseren Weihnachtsmarkt so gestalten, wie wir ihn kennen und lieben: traditionell, gemütlich, vielfältig und mit ganz viel Lorsbacher Herz. Wir freuen uns auf einen tollen Chor sowie den Chor unserer Grundschule und ganz besonders darauf, dass auch der Nikolaus seinen Besuch wieder zugesichert hat. Auch kulinarisch soll

für jeden etwas dabei sein und es gibt schöne handwerkliche und mit viel Liebe gefertigte Angebote.

Der Vereinsring Lorsbach e.V. richtet den Weihnachtsmarkt aus, und, wie heißt es bei Bob der Baumeister? „Ja, wir schaffen das!“ – aber eben nur als Gemeinde gemeinsam!

- Dafür brauchen wir eure Unterstützung: Wir werden unseren Weinstand (09.10.) und einen zusätzlichen Glühweinstand (Datum noch offen) dem Weihnachtsmarkt widmen und der gesamte Erlös geht in die Finanzierung.

- Natürlich freuen wir uns auch über Spenden oder jede andere Form der Unterstützung.

Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass unser Lorsbacher Weihnachtsmarkt auch in Zukunft so bunt, vielfältig und herzlich bleibt, wie wir ihn kennen und lieben.

Ihr habt Fragen, möchtet uns unterstützen: Dann meldet euch gerne bei uns: info@vereinsring-lorsbach.de, oder persönlich bei Clemens, Branka, Vera, Jasmin oder Sean

Weihnachtsmarkt in Lorsbach – ein Ausrufezeichen!

P.S. Wir freuen uns auf einen – vermutlich kleineren – Weihnachtsbaum, den die Stadt trotz klammer Kassen stellen wird.

■ Clemens Gunne, Jasmin Georg



Freud und Leid in unserer Gemeinde



Wir gedenken unserer Gemeindemitglieder:

Gisela Mante, 89 Jahre	03.07.26
Gisela Hommel, 90 Jahren	21.07.26



Getauft und in die Gemeinde aufgenommen wurden:

Lotta Felina Frey	09.08.26
Tilda Saalbach	09.08.26

Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Kirchenvorstand:	26.10., 7.11.	19.30 Uhr
Friedensgebet:	mittwochs (außer in den Ferien)	19.00 Uhr
Kinderkirche:	Bitte entnehmen Sie die Termine dem Schaukasten und der Homepage	
Posaunenchor:	freitags	20.00 Uhr
Ökumenischer Chor:	Bitte entnehmen Sie die Termine dem Schaukasten.	
Kirchen kino:	dienstags	09.15 – 11.00 Uhr
Krabbelgruppe:	16.09. (Lgh), 21.10. (Lb), 18.11. (Lb)	15.00 Uhr

Herzliche Einladung zum Reformationsgottesdienst

Am **Sonntag, dem 1. November 2026**, laden wir Sie um
17:00 Uhr zu einem festlichen Reformationsgottesdienst in
die **Evangelische Kirche** ein.

Wir feiern diesen Tag mit vertrauten Chorälen: Musikalisch wird der
Gottesdienst feierlich von unserem **Posaunenchor** gestaltet.





Gottesdienste der Ev. Kirche Lorsbach September – November 2026

Sept.	06.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfrn. Kerstin Heinrich
	13.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Herr Heiko Heidusch
	20.09.	10.00 Uhr	Jubelkonfirmation, Pfrn. Kerstin Heinrich
	27.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Frau Erika Telder
Okt.	04.10.	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst am Reiterhof Georg, Pfrn. Kerstin Heinrich
	11.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Herr Jürgen Karl
	18.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfrn. Kerstin Heinrich
	25.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfrn. i.R. Susan Genthe
Nov.	01.11.	17.00 Uhr	Reformationsgottesdienst mit Posaunenchor, Pfrn. Kerstin Heinrich
	08.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Herr Jürgen Karl
	15.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. i.R. Herr Moritz Mittag
	22.11.	10.00 Uhr	Ewigkeitssonntag mit Abendmahl, Pfrn. Kerstin Heinrich
	29.11.	10.00 Uhr	1. Advent, Herr Dr. Krohmer

Alle Gottesdiensttermine sind vorläufig! Wir bitten Sie für weitere Termine oder Änderungen die Aushänge im Schaukasten zu beachten.

Evangelische Frauen Lorsbach

Die Treffen finden am 16.09. (Lgh), 21.10. (Lb); 18.11. (Lb) statt.
Bitte beachten Sie die Aushänge. Ansprechpartnerinnen sind:
Katharina Kreß, Tel. 0 61 92/9 88 96 70 und Helga Wagner, Tel.
0 61 92/28 70 28



Ökumenischer Kirchenticker 3/2026

+++ **Vor 350 Jahren**, am 27. Mai 1676 starb einer der bekanntesten Kirchenliedertexter, der evangelisch-lutherische Theologe Paul Gerhardt, der keineswegs vor ethischen Auseinandersetzungen mit der herrschenden Kurfürstlichkeit zurückschreckte, mit 69 Jahren. Er schrieb etwa **130 Lieder**, von denen viele **im evangelischen Gesangbuch** zu fin-



Auf dem Pilgerweg nach Rom: Benediktinerkloster Seligenstadt

den sind. +++ **Endlich hat Frankfurt einen Kardinal:** Das Städel Museum kaufte für 356 Tausend Dollar ein Gemälde von Guido Reni auf dem er den italienischen Kardinal Sansevero verewigt hat. +++ **Wenn er denn kein Pius-Bruder war**, ist das hinnehmbar. Denn die Pius-Brüder wurden erst kürzlich von Papst Leo XIV. indirekt exkommuniziert nach-

dem sie sich dem Verbot weiterer Priesterweihen widersetzt haben. Diese Brüder lehnen insbesondere viele der Änderungen des zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) ab, ihre Messen werden **im alten Ritus auf Latein gelesen. Die meisten Anhänger haben sie in Frankreich.**

+++ **“One nation under god“:** Katholiken sind inzwischen in den USA von einer früher kleinen Minderheit zur größten Konfession im Lande aufgestiegen und mit Trump bis ins Zentrum der Macht vorgerückt. Bis zu 77 Millionen Menschen (bis zu 24%) sollen sich zur katholischen Kirche bekennen, nicht zuletzt ist der gegenwärtige Papst Leo XIV. ein Amerikaner. +++ **Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden wächst** zu Beginn des Jahres 2026 auf fast 250 Tausend Mitglieder, im Vordergrund stehe die gemeinsame Identität der Freikirchen. +++ **Der Staat profitiert trotzdem:** Trotz sinkender Mitgliedszahlen, nämlich nur noch 17,4 Millionen Kirchenmitglieder 2025 statt 41,2 Millionen 1950 in der evangelischen Kirche Deutschlands, stieg das Steueraufkommen auf 6,09 Milliarden Euro, wofür der Staat als „Einziehender“ 3% des Gesamtaufkommens erhält, was zusammen mit der Kirchensteuer der Katholiken rd. 380 Millionen Euro entspricht! **Nicht**



wenig! +++ Die dem Beamtenstatus vergleichbare Dienststellung steht **zur Diskussion:** Die Evangelische Kirche Kurhessen-Waldeck beschäftigt *neue* Pfarrer ab 2029 nur noch auf privatrechtlicher Basis. **Hat sicher auch Vorteile. +++ Gut oder schlecht?** In Hessen soll der Religionsunterricht der beiden großen Kirchen ab dem kommenden Schuljahr zu einem „kooperativen“ Religionsunterricht zusammengelegt werden. Sicher nicht verkehrt, bevor er ganz abgeschafft wird! +++ **Endlich wurde er eingeweiht,** der mit 172,5m höchste Kirchturm der Welt der „Sagrada Familia“ in Barcelona, genau 100 Jahre nach dem Tod des Baumeisters Gaudi. Der Papst kam selbst und segnete den Turm, Eintritt ab 33,80 Euro, da fehlt einem doch nichts mehr zum „**Leuchtfener der Erlösung**“. +++ **Auch das ist Umwidmung:** Kopten kaufen Kirchen: Die koptisch-orthodoxe Gemeinde St. Mina und Anba Abraam kauft in Tuttlingen einer evangelischen Gemeinde das Gotteshaus für 400 Tausend Euro ab, was sie allerdings schon vorher viele Jahre nutzte, und in Münster erwarb eine koptische Gemeinde die katholische St. Antonius-Kirche. +++ **Neue Leitung:** Der Kapuzinermönch Michael Masseo Maldacker hat die Leitung der Obdachlosenspeisung „Franziskustreff“ im Liebfrauenkloster in der

Frankfurter Innenstadt übernommen. Einer seiner Vorgänger, Bruder Paulus, war schon in einem ökumenischen Gottesdienst in Lorsbach zu Gast. Liebfrauen ist noch immer eine Oase der Ruhe in der Frankfurter Innenstadt - hoffentlich bleibt das so angesichts der **Triple-AAA-Geschäftslage des Klosters. +++ Tragisch:** Mann ertrinkt bei Taufe in Birmingham, Pastorin angeklagt wegen fahrlässiger Tötung. +++ **Sie lassen nicht locker und fahren ohne Erlaubnis nach Rom:** Die drei aus „ihrem“ österreichischen Kloster Goldenstein ausquartierten „rebellischen Nonnen“ wollten den Papst treffen, was ihnen aber nicht gelang, zumindest wurden sie „gesponsert“ durch Rom kutschiert. **Publicity hilft? Wird sicher irgendwann verfilmt. +++ Werden Sie nun bekannter?** Den Autobahnkirchen, über die der Kirchenticker jüngst berichtete, wurde der 26. Juni 2026 der „Tag der Autobahnkirchen“ gewidmet, vielfach wurde in der Presse darüber berichtet. **Publicity hilft! +++ „Heilige Geistkraft“ statt Heiliger Geist?** Irgendwo sollte das „Gendern“ seine Grenzen haben! Immerhin stehen die meisten der evangelischen Landeskirchen noch hinter der trinitarischen Taufformel, auch die EKHN. Eine Abweichung könne zur Nichtanerkennung der Taufe führen, von manchen wird dies als



Irrlehre bezeichnet. Wie auch immer, vielleicht kommt demnächst die „**Heilige Geistin**“? +++ Wer es noch nicht gelesen haben sollte: Das Pfarrer-Ehepaar Schellenberg haben sich nach 31 bzw. 36 Jahren Pfarrdienst in der evangelischen Thomasgemeinde in Hofheim Ende Mai in den Ruhestand verabschiedet. **Wie geht es weiter im neuen Nachbarschaftsraum?** +++ **Wohin reisen sie denn?** Mehr als eintausend Cartellbrüder der katholischen CV-Verbindungen reisten nach Rom, um eine Audienz beim Papst zu erleben. Dann fand auch noch ein Festkommers in Rom statt, alle Achtung! Als studentisch Korporierter kann man sich das als sehr eindrucksvolles Erlebnis vorstellen. +++ **Auf nach Rom:** Ziemlich genau 1300 Jahre nach der ältesten Basilika der

Welt, entstand an deren Stelle der Petersdom, der am 18. November 400 Jahre alt wird, **nach nur rd. 120 Jahren Bauzeit „ruckzuck“ war er fertig**, fast wie Stuttgart 2031, aber dreimal so groß wie der Kölner Dom – Luther, der Rom 1511 besuchte, wäre vermutlich irritiert gewesen. +++ Frankfurter Orgelsommer 2026 mit zahlreichen Konzerten in der evangelischen Katharinenkirche in Frankfurt (stk-musik.de/events). Nach dem Abschluss der Orgelerweiterung und Sanierung ein weiterer Rückzugsort in der hektischen Frankfurter City im Schatten der Wolkenkratzer. +++ **Luthers Sprüche LIII** (römisch für 53): "Mit wenigen Worten viel zu sagen, ist eine Kunst. Eine große Torheit aber ist es, viele Worte zu gebrauchen und doch nichts zu sagen."

■ Volker Gebhardt

Quellen: FAZ v. 02.05.2026, 01.06.2026, 08.06.2026, 02.07.2026; HK v. 09.05.2026, 07.07.2026; Evangelische Nachrichtenagentur IDEA v. 13.04.2026, 27.04.2026, 07.05.2026, 19.06.2026, 29.06.2026; EKHn.de v. 18.06.2026; IDEA Magazin Nr. 19/2026 v. 06.05.2026, Nr. 20/2026 v. 13.05.2026, Nr. 21/2026 v. 20.05.2026, Nr. 22/2026 v. 27.05.2026, Nr. 24/2026 v. 10.06.2026; Die Tagespost v. 07.05.2026, 11.06.2026; Herder.de am 02.07.2026 Gemeindebrief St. Katharinen Mai/Juni 2026



ERNTEDANK AUF DEM REITERHOF AM 4. OKTOBER

So gerne denken wir an das schöne Erntedankfest
auf dem Reiterhof im vergangenen Jahr zurück.

Wir freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr wieder
eingeladen sind, den Erntedankgottesdienst
auf dem Reiterhof zu feiern.

Diesmal werden wir zwei Kinder taufen –
ein Grund mehr, Gott Dank zu sagen für alles,
was er uns schenkt.

Der Gottesdienst findet am 4. Oktober um 11 Uhr
auf dem Reiterhof Georg in der Lorsbacher Straße statt.





Wer fand als Erster
nach der Sintflut
wieder Land:
Taubе oder Rabe?



Blätterwindlicht

Beklebe leere Marmeladen-
und Honiggläser mit
kleineren bunten Blättern.
Fülle sie mit Sand und stelle
ein Windlicht ins Innere.

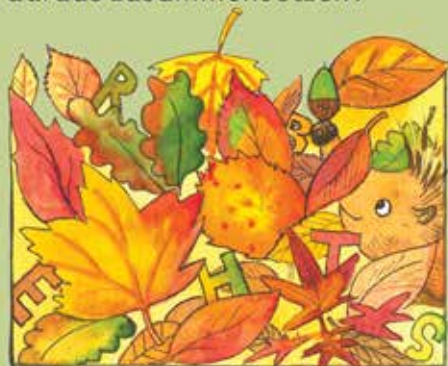


Lösung: HERBST

Erntezeit! Trage die richtigen
Begriffe ein. Ordne die Buchstaben
in den gelben Feldern und finde heraus,
wann diese Früchte geerntet werden!

Im Laubhaufen findet der Igel sechs Buchstaben:

Welches Wort kannst du
daraus zusammensetzen?



Lösung: HERBST

Gottesdienste der Ev.-meth. Kirche

September – November 2026

Sept.	Di 01.09.	14.00 Uhr	Café Gegenüber
	So 06.09.	10.00 Uhr	Bezirksgottesdienst in Frankfurt
	So 13.09.	10.00 Uhr	Internationaler Gottesdienst in Frankfurt
		19.00 Uhr	Taizé Gebet in der evangelischen Kirche
	Di 15.09.	14.00 Uhr	Café Gegenüber
	So 20.09.		Kein Gottesdienst in Lorsbach
	So 27.09.	11.30 Uhr	Gottesdienst (Clemens Klingel)
	Di 29.09.	14.00 Uhr	Café Gegenüber
Okt.	So 04.10.	10.00 Uhr	Erntedank Bezirksgottesdienst, Frankfurt
	So 11.10.	11.30 Uhr	Gottesdienst (Reiner Kohlhammer)
	Di 13.10.	14.00 Uhr	Café Gegenüber
	Sa 17.10.	19.00 Uhr	Abendgottesdienst (Clemens Klingel)
	So 25.10.	11.30 Uhr	Gottesdienst (Martin Brusius)
	Di 27.10.	14.00 Uhr	Café Gegenüber
Nov.	So 01.11.	10.00 Uhr	Bezirksgottesdienst in Frankfurt
	Sa 07.11.	19.00 Uhr	Abendgottesdienst (Clemens Klingel)
	Di 10.11.	14.00 Uhr	Café Gegenüber
	So 15.11.	11.30 Uhr	Gottesdienst (Sabine Janzen)
	So 22.11.	11.30 Uhr	Gottesdienst (Martin Brusius)
	Di 24.11.	14.00 Uhr	Café Gegenüber
	Sa 28.11.		Lorsbacher Weihnachtsmarkt
	So 29.11.	14.00 Uhr	Adventsandacht (Rolf Wiedemann)

Bitte achten sie auch auf unsere Aus-
hänge und Webseite: emk-lorsbach.de



10 Jahre Café Gegenüber

Wie feiert man ein 10-jähriges Jubiläum, wenn man sich an den Beginn der zu feiernden Gegebenheit gar nicht mehr genau erinnert? Ein Termin ist schnell gefunden, die Einladungen gehen raus und dann wird Material gesammelt. Ich hatte doch da noch ein paar Bilder, aber wo finde ich die jetzt.

Dass wir im Rahmen eines normalen Café Gegenüber feiern wollen war klar. Aber was können wir an Besonderem bieten. Ein Gläschen Sekt natürlich, ein Grußwort von Bürgermeister Wilhelm Schultze und der neuen Ortsvorsteherin Jasmin Georg. Erinnerung an den Anfang im Rahmen eines Interviews und Beiträge von den aktuellen und „weitergereisten“ Pastoren und Pastorinnen, die uns immer tatkräftig unterstützt und motiviert haben. Eine Spendenaktion mit dem Ziel, im

Jahr 2026 die Summe von 10.000 Euro für den Betrieb des Ausbildungszentrums in Tamale zu sammeln und damit die Arbeit unseres Missionswerkes zu entlasten.

An dieser Stelle danken wir herzlich allen Spenderinnen und Spendern sowie allen Helferinnen und Helfern, ohne deren Unterstützung wir dieses Projekt nicht durchführen könnten. Pastor Clemens Klingel hat die Veranstaltung abgerundet mit seiner Version des Liedes „Danke für diesen guten Morgen“ von Martin Gotthard Schneider, angepasst auf unser Projekt. Begleitet auf der Gitarre sang der ganze Zimmerplatz mit und sorgte so für einen gelungenen Abschluss.

Wir freuen uns schon jetzt auf viele weitere schöne Nachmittage mit Kaffee, Kuchen und anregenden Gesprächen im Herzen von Lorsbach.

Dankelied „Café Gegenüber“ Lorsbach

(zu singen nach der Melodie „Danke für diesen guten Morgen“
von Martin Gotthard Schneider)

1. Danke für diesen neuen Mittag
Danke, denn es ist Café-Zeit
Danke, der Himmel steht uns offen
Gott gib uns Geleit!
2. Danke für diesen schönen Treffpunkt
Danke, ich bin auch gern dabei
Danke – aus Fremden werden Freunde
Plätze sind noch frei!
3. Danke für alle, die hier helfen
Danke für jede gute Tat
Danke – für offne Händ' und Herzen
auf sie ist Verlass.
4. Danke für zehn erfüllte Jahre
Danke für Spaß, Genuss und Zeit.
Danke – Herr, geh nun mit uns weiter
schenk Segen weit und breit.

T: Clemens Klingel

Die Katholische Pfarrei St. Elisabeth Hofheim-Kriftel-Eppstein

Kirchort: Herz Jesu Lorsbach – Brückenstraße 11, 65719 Hofheim-Lorsbach
Der katholische Gottesdienst in Herz Jesu (Heilige Messe/Eucharistiefeier) findet in der Regel am ersten Sonntag im Monat um 9:00 Uhr statt.

Sept.	So 06.09.	09:00	Pfarreimesse auf Burg Eppstein mit Bischof Georg Bätzing, keine Eucharistiefeier in Herz Jesu
	So 13.09.	19:00	Ökum. Taizégebet in der Ev. Kirche Lorsbach
Okt.	So 04.10.	09:00	Eucharistiefeier zu Erntedank in Herz Jesu Lorsbach
Nov.	So 01.11.	09:00	Eucharistiefeier mit Totengedenken in Herz Jesu Lorsbach
	Sa 07.11.	17:00	St. Martins-Umzug. Start am Zimmerplatz, Ziel Festplatz am Sportplatz
Termin folgt!		19:00	Ökum. Taizégebet in der Ev.-method. Kirche

Stand 21.07.2026

Am Donnerstag 03.09. und Sonntag 06.09. ist Bischof Georg Bätzing zur „Visitation“ in unserer Pfarrei zu Besuch.

Für alles Weitere rund um die Pfarrei St. Elisabeth-Hofheim-Kriftel-Eppstein informieren Sie sich bitte über unsere Pfarrei-Medien:

Homepage: www.sankt-elisabeth-maintaunus.de

Pfarrbrief: alle drei Wochen neu, liegt in den Kirchen aus und steht auf der Homepage zum Download

Schaukästen der Pfarrei mit Plakaten usw.

Gemeindemagazin: wird ca. dreimal jährlich in alle kath. Haushalte geliefert.

Instagram und Facebook: @elisabeth.maintaunus

Newsletter: monatlich, über die Homepage abonnierbar

Zentrales Pfarrbüro Pfarrgasse 2, 65719 Hofheim;
pfarrbuero@sankt-elisabeth-maintaunus.de; Tel.: 06192-929850;

Öffnungszeiten: Mo – Fr 09:00 bis 12:00 Uhr, Di und Do 14:00 bis 16:00 Uhr

KONTAKT:

Evelyn Burkhard,
Ortsausschuss Herz Jesu Lorsbach
lorsbach@sankt-elisabeth-maintaunus.net

Enrico Wagner,
Pastoralreferent, Kontaktperson des
Pastoralteams für Lorsbach und Ökumene
e.wagner@sankt-elisabeth-maintaunus.de
Telefon: 06192 929867

Evangelische Kirchengemeinde Lorsbach, Alt Lorsbach 12

Kerstin Heinrich	Pfarrerin	☎ 51 38
Wolfgang Nothdurft	Vorsitzender des Kirchenvorstands	☎ 90 12 07
Sabine Träxler	Ev. Kindergarten	☎ 65 60
Petra Krötz	Gemeindebüro	☎ 51 38
Öffnungszeiten Büro:	dienstags und donnerstags von 09.00 –11.00 Uhr und Freitag 09.00-10.30 Uhr	
E-Mail Adresse:	kirchengemeinde.lorsbach@ekhn.de	
Homepage:	www.lorsbach-evangelisch.de	
Förderverein der Ev. Kirchengemeinde Lorsbach Spendenkonto:		
Nassauische Sparkasse, IBAN: DE21 5105 0015 0205 0111 37, BIC: NASSDE55XXX		

Evangelisch-methodistische Gemeinde Lorsbach, Bezirk RheinMain, Am Hang 1, 65719 Hofheim

Clemens Klingel	Pastor & Café Gegenüber	☎ 0176-51543314
Helga Saalbach	Café Gegenüber	☎ 0 61 92-2 81 30
Ingrid Weißenborn	Hauskreis	☎ 0 61 92 -65 01
E-Mail Adresse:	lorsbach@emk.de	
Homepage:	www.emk-lorsbach.de www.emk-cafegegenüber.de	
Spendenkonto EmK Frankfurt:		
EB Bank, IBAN: DE64 5206 0410 0004 0022 37, BIC: GENODEF1EK1		

Katholische Pfarrei St. Elisabeth Hofheim-Kriftel-Eppstein

Kirche Herz Jesu Lorsbach, Brückenstraße 11	☎ 06192-929862
Enrico Wagner, Pastoralreferent	e.wagner@sankt-elisabeth-maintaunus.de
Evelyn Burkhard, Ortsausschuss	lorsbach@sankt-elisabeth-maintaunus.net
Homepage:	www.sankt-elisabeth-maintaunus.de

Impressum

„Kirche in Lorsbach“, Gemeindebrief, herausgegeben von:
Ev. Kirchengemeinde Lorsbach
Alt Lorsbach 12, 65719 Hofheim, Tel.: 06192-5138 und

Evangelisch-methodistische Gemeinde Lorsbach, Bezirk RheinMain
Merianplatz 13, 60316 Frankfurt, Tel. 069 - 43 40 85

Auflage: 1.400 Exemplare

V.i.S.d.P. Ev. Kirchengemeinde: Pfrn. Kerstin Heinrich; S. 1–34, 39, 40

Ev.-meth. Kirche: Pastor Clemens Klingel S. 35 – 37, 39



Gemeindebrief auch online!

Sie können den aktuellen Gemeindebrief auch immer auf unserer Webseite herunterladen und digital lesen. Scannen Sie dazu einfach den QR-Code mit Ihrem Handy oder besuchen Sie die Seite:
www.lorsbach-evangelisch.de/gemeinde/gemeindebrief

